

**Bericht zur ISEW (International Staff Exchange Week) – Week 2014
an der
University of Helsinki/Helsingin Yliopisto/Helsingfors Universitet**

*Ines Ringel, Abt. Sedimentologie / Umweltgeologie &
Springerstelle am Geowissenschaftlichen Zentrum
der Fakultät für Geowissenschaften und Geographie*

I. Allgemeines

Die ISEW fand an der Universität Helsinki (UH) vom 19.5. – 23.05.2014 statt. Wir waren insgesamt 20 Teilnehmer_innen aus 12 verschiedenen Ländern (Großbritannien, Belgien, Frankreich, Spanien, Portugal, Österreich, Italien, Slowenien, Griechenland, Lettland, Litauen). Die einzelnen Arbeitsbereiche der Teilnehmenden bildeten einen Teil der universitären Strukturen ab, wie z. B.: Welcome Centre, IT, Forschungsservice, Career Service, Personalabteilung, Finanzen, Einkauf, Marketing und Kommunikation. In dem vielseitigen Programm der Woche war für jeden etwas dabei.



Töölö Towers

Die Universität Helsinki (UH) hatte für alle Teilnehmenden eine Unterkunft im universitätseigenen Gästehaus (Töölö Towers) gebucht. Um allen die Orientierung zu erleichtern und zu vermeiden, dass wir uns trotz Stadtplan von Helsinki auf der Suche nach finnischen Straßennamen und Plätzen „verirren“, wurden wir jeden Morgen sehr pünktlich von einer Mitarbeiterin des finnischen ISEW-Teams abholt und zum jeweiligen Treffpunkt begleitet. Was mich sehr erstaunte ist, dass in Finnland Pünktlichkeit sehr genau genommen wird. Eine Minute vor der vereinbarten Zeit anzukommen, galt schon als „fast zu spät“. Sehr vorteilhaft war eine Wochenkarte für den öffentlichen Nahverkehr, die wir natürlich auch in der freien Zeit nutzen konnten.

Die Universität Helsinki ist mit Ihren 40.000 Mitarbeitern und Studierenden vergleichbar mit der Universität Göttingen. Jedoch wurde die Universität Helsinki bereits 1640 als „Royal Academy of Turku“ gegründet. (1828 zog die Universität von Turku nach Helsinki und hieß bis 1919 „Imperial Alexander University“. Erst 1919 wurde sie zur Universität Helsinki.) Was Struktur und Aufbau der Universität betrifft, gibt es jedoch große Unterschiede. Beispielsweise stellt die Bilingualität der Universität eine besonders große Herausforderung dar, da die offiziellen Landessprachen, Finnisch und Schwedisch, gleichmäßig verwendet werden. Daher werden neben englischen Lehrveranstaltungen entsprechend Lehrveranstaltungen auch in beiden Landessprachen angeboten. Das geht sogar soweit, dass z. T. auf Schwedisch unterrichtet und auf Finnisch die Klausur geschrieben wird.

Räumlich ist die UH in 4 verschiedene Campi gegliedert; City Centre Campus for Human Sciences, Kumpula Science Campus for Natural Sciences, Meilahti Campus for Medicine und den Viikki Campus for Life Science. Jeder Campus ist mit einem „Service Centre“ ausgestattet. In den jeweiligen Service Zentren finden zentral für alle am entsprechenden Campus angesiedelten Fakultäten die finanzielle und administrative Projektver-

waltung statt, was ich sehr interessant fand, denn ein Großteil meiner Arbeit besteht aus der finanziellen Projektadministration. In diesem Punkt ist die GAU dezentraler organisiert, was ich persönlich, durch die höhere Diversität meiner Arbeitsaufgaben, positiver finde.

Besonders erwähnenswert finde ich auch den „Think Corner“. Die Räumlichkeiten befinden sich am City Centre Campus in sehr zentraler Lage. Täglich stattfindende populärwissenschaftliche Vorträge richten sich an die Einwohner der Stadt Helsinki, an Alumni der UH, zukünftige Studierende, Touristen, Medienvertreter, Partner der UH als auch Angestellte und Mitglieder der Universität. Ziel der Vorträge ist es, Wissenschaft für alle „greifbar“ zu machen, neue „kreative Räume“ als Begegnungsstätten zu schaffen, in denen Austausch stattfinden kann. Der „Think Corner“ dient auch als Marketinginstrument, um die Sichtbarkeit der UH zu erhöhen und sich für die unterschiedlichsten Zielgruppen zu öffnen und diese zu vernetzen.

II. Programm

Die UH hatte ein sehr durchstrukturiertes und vielfältiges Programm zusammengestellt. Es wurden jedoch auch themenspezifische Programmpunkte angeboten. Für den Dienstag musste jede/r Teilnehmer_in sich bereits bei der Bewerbung für eine „Gastabteilung“ entscheiden. Zur Auswahl standen u. A. folgende Bereiche: Studium & Lehre, Career Services, Gebäudemanagement, Abt. für Lehr- und Lerntechnologien, Finanzen, Personaladministration und -entwicklung, Abt. für Rechtsangelegenheiten, IT, Strategie- und Qualitätsmanagement, Forschungsservice, Kommunikation & Marketing.



Hauptgebäude der UH am Senatsplatz

Der Montag stand im Zeichen der Begrüßung durch den Vize-Rektor, einem Briefing zum Ablauf der Woche als auch einer Einführung in die Strukturen der Universität Helsinki und das Kennenlernen der einzelnen Teilnehmer_innen untereinander. Zum Icebreaker am Abend gab es die Möglichkeit Finnlands urtypischste beliebteste Tätigkeit kennenzulernen, das Saunen. Immerhin gibt es in Finnland mehr Saunen als Autos. In Finnland ist es jedoch nicht ungewöhnlich, fast jeden Tag in die Sauna zu gehen. Es gibt sogar „1-Personen“-Saunen, so dass diese immer noch ins kleinste Apartment eingebaut werden können.

Um den Einstieg in die Kultur zu vertiefen, begann der Dienstag mit einer Kurzeinführung in die finnische Sprache, was für alle Beteiligten sehr erheiternd gewesen ist und für die Begrüßung im kleinen Rahmen bei unseren „Gastabteilungen“ sehr hilfreich war. Bei meiner Bewerbung hatte ich mich für die Finanzabteilung entschieden. Die Teilnehmer_innen waren meist in Zweiergruppen den jeweiligen „Gastabteilungen“ zugeteilt. Zusammen mit einem spanischen Mitarbeiter haben wir den Vormittag in der zentralen Finanzabteilung der UH verbracht. Dort erhielten wir u. a. Informationen rund um die Struktur der UH. Darunter fielen deren Finanzierungsmodell, Übersichten über die Drittmittelgeber als auch Informationen zur internen Umstrukturierung und Umstellung auf SAP im Zuge der Umwandlung in eine Körperschaft öffentlichen Rechts im Jahre 2010. Nach der gemeinsamen Mittagspause besuchten wir den Viikki Campus bzw. das dort ansässige Service Centre. Nach einer Einführung in die Struktur und Aufgaben der Service Centre wurden im Besonderen die Unterschiede der Handhabung bei Drittmittelprojekten bzgl. der EU-Trennungsrechnung in

der UH, der La Rioja Universität als auch der GAU diskutiert. Darüber hinaus erhielten wir Einblick in ein IT-Modul zum Projektmanagement und zur Abbildung und Überwachung von Drittmittelprojekten nach EU-Trennungsrechnung. Dies war für mich sehr informativ und vor allem aufschlussreich wie die EU-Trennungsrechnung an der UH als auch an der Univ. La Rioja gehandhabt wird. Die Unterschiede waren doch z.T. sehr groß. Am Mittwoch hatten wir dann die Möglichkeit, zunächst in Kleingruppen unsere Erfahrungen vorzustellen und zu besprechen. Später wurden die Erfahrungen aller Teilnehmer_innen in der großen Runde präsentiert.

Im Verlauf der Woche besuchten wir weitere Einrichtungen der UH, wie das Biomedicum: die Medizinische Fakultät mit Forschungsinstitutionen und integriertem Klinikumsbetrieb; das „Kaisa House“: die Universitätsbibliothek, ein architektonischer „Augenschmaus“; als auch das „Aleksandria“: das Lernzentrum der UH.



Kaisa House



Aleksandria

Sehr spannend war auch der Vortrag der 1868 gegründeten Studierendengewerkschaft der Universität Helsinki (Helsingin yliopiston ylioppilaskunta, HYY). Jede der 14 Universitäten in Finnland hat eine eigene Studierendengewerkschaft. Alle Studierenden sind mit der Immatrikulation für eine Jahresgebühr von ca. 90 Euro automatisch Mitglied der Gewerkschaft. Für Doktoranden ist die Mitgliedschaft freiwillig. HYY ist eine der weltweit reichsten Studierendengewerkschaften, mit eigenem Event-, Gebäude- und Vermögensmanagement. Innerhalb der Universität als auch in der Gesellschaft insgesamt genießt sie einen sehr guten Ruf und hohen Stellenwert. Sie bietet den Studierenden einen breit gefächerten Service an, wie z.B.: Krankenversicherung, subventionierte Verpflegung in den Mensen, Zuschüsse für studentische Aktivitäten, Wohnheimverwaltung, etc. Sie vertreten die Interessen der Studierenden innerhalb der Universität als auch gegenüber der Politik. HYY ist z. T. vergleichbar mit den hiesigen Studentenwerken.

Zum Abschluss besuchten wir am Freitag das Finnische Parlament bevor wir die Woche dann mit einem Farewell Lunch beendeten und unsere Teilnehmerzertifikate erhielten.



Finnisches Parlament

III. Fazit

Abschließend lässt sich resümieren, dass die Personalmobilität eine große Bereicherung für mich darstellt. Der Blick über den eigenen Arbeitsbereich hinaus, das Entdecken und Erleben eines mir bisher fremden Landes und Kultur, dessen Bildungssystem hoch angesehen ist war spannend und aufschlussreich. Es war zudem eine tolle Erfahrung andere Teilnehmer_innen aus europäischen Ländern, ihren Lebensalltag und ihre Arbeitsbereiche und dabei ihre kleinen und großen Probleme kennenzulernen. Diese Erlebnisse und Impulse kann ich gut in meinen Arbeitsalltag einbauen sei es im Projektmanagement, in der Kommunikation mit ausländischen Gastwissenschaftlern, Promovierenden und Studierenden als auch bei der regelmäßigen Tagungsorganisation. Einen Aufenthalt im Rahmen der Erasmus Personalmobilität kann ich jeder und jedem nur empfehlen.

